



Korruption und Entwicklung

CHERYL W. GRAY UND DANIEL KAUFMANN

Was sind die wichtigsten Ursachen und wie hoch sind die Kosten der Korruption? Dieser Aufsatz untersucht diese Fragen und empfiehlt spezifische Instrumente gegen die Korruption in Entwicklungs- und Transformationsländern.

BESTIMMTE BEHAUPTUNGEN über Korruption in Entwicklungsländern sind immer wieder zu hören: Bestechung, und Korruption können positive Wirkungen haben; Korruption ist überall weit verbreitet; die Kosten der Korruptionsbekämpfung sind prohibitiv hoch; und die wenigen vorhandenen Ressourcen sollten für Zwangsmaßnahmen ausgegeben werden, wie beispielsweise für staatliche Kontrollagenturen. Aber tatsächlich bestätigt sich zunehmend, daß die ökonomischen Kosten der Korruption enorm hoch sind, daß die Kontrolle der Korruption machbar ist und daß Strategien zur Bekämpfung der Korruption ein größeres Gewicht auf ihre tieferen Ursachen legen sollten - und damit auf Anreize, Prävention und spezielle ökonomische und institutionelle Reformen.

In den letzten Jahren hat die öffentliche Aufmerksamkeit in Hinblick auf Korruption und die Diskussion über dieses Problem zugenommen, zu nennen sind dabei auch Beiträge von Weltbankpräsident James Wolfensohn und IWF-Geschäftsführer Michel Camdessus auf den Jahrestagungen der Weltbank/des IWF, längere Diskussionen im *Weltentwicklungsbericht* 1996 und 1997, interne Arbeitsgruppen in der Weltbank und beim IWF (die ihren Exekutivkomitees und dem gemeinsamen Entwicklungskomitee Bericht erstatteten), der zunehmende Einfluß der regierungsunabhängigen Organisation Internationale Transparenz, die jüngste wegbereitende Resolution der OECD über die Kriminalisierung der Bestechung im Ausland und die rasch wachsende theoretische und empirische Literatur über Korruption und ihre ökonomischen Wirkungen. Ebenso vielversprechend ist die Bereitschaft vieler Amtsträger in den Entwicklungsländern, offen die Herausforderung der Korruption in ihren Ländern zu diskutieren. In einer aktuellen Umfrage unter mehr als 150 hochrangigen Amtsträgern und Mitgliedern der Gesellschaft in mehr als 60 Entwicklungsländern sahen die Befragten die Korruption als das wichtigste Hindernis für Entwicklung und Wachstum in ihren Ländern an.

Korruption hat viele Gesichter

Korruption wird als Benutzung öffentlicher Ämter für private Gewinnerzielung definiert. Das bezieht sich auf Bestechung und Erpressung, was in der Regel mindestens zwei Partner erforderlich

macht, und andere strafbare Handlungen, die ein Amtsträger allein begehen kann, einschließlich Betrug und Unterschlagung. Die Nutzung öffentlichen Vermögens für den privaten Gebrauch und die Unterschlagung öffentlicher Mittel durch Politiker und hochrangige Beamte (verbunden mit "Nobel-"Korruption in vielen Ländern, von denen einige von Kleptokratien beherrscht werden) haben so deutliche und negative Wirkungen auf die Wirtschaftsentwicklung eines Landes, daß diese Kosten nicht spitzfindig diskutiert werden müssen. Die Analyse der Bestechung von Amtsträgern durch Privatpersonen - und insbesondere ihr Einfluß auf die Entwicklung des Privatsektors - ist allerdings komplexer. Bei einer Analyse der Bestechung ist es sinnvoll zu überlegen, was Privatpersonen von einem Politiker oder Beamten "kaufen" können:

- *Staatliche Verträge*; Bestechung kann die Entscheidung für bestimmte private Parteien bei der Versorgung mit öffentlichen Gütern und Dienstleistungen und die genauen Bedingungen dieser Versorgungsverträge beeinflussen.

- *Staatliche Leistungen*; Bestechungen können die Allokation von Geldleistungen (Steuerbefreiungen, Subventionen, Renten oder Arbeitslosenversicherung) oder Naturalleistungen (Zugang zu privilegierten Schulen, Gesundheitsleistungen, Wohnungen und Immobilien oder Anteile an privatisierten Staatsunternehmen) beeinflussen.

- *Öffentliche Einkünfte*; Bestechungen können genutzt werden, um den Umfang der Steuern und Gebühren zu reduzieren, die Private an den Staat zahlen müssen.

Cheryl W. Gray,
US-Bürgerin, ist Interim Director für den Öffentlichen Sektor im Poverty Reduction and Economic Management Network der Weltbank.

Daniel Kaufmann,
Chilene, ist Lead Economist in der Development Research Group der Weltbank.

• **Zeitersparnis und Umgehung von Regulierungen:** Bestechungen können die staatliche Genehmigung von legalen Aktivitäten beschleunigen.

• **Beeinflussung des Rechts- und Verordnungsverfahrens:** Bestechungen können die Ergebnisse des Rechts- und Verordnungsverfahrens dadurch beeinflussen, daß die öffentlichen Stellen veranlaßt werden, die Ermittlungen bei illegalen Aktivitäten einzustellen (wie beim Drogenhandel oder bei der Umweltverschmutzung) oder daß unangemessen eine Partei gegenüber einer anderen in Gerichtsverhandlungen oder anderen juristischen Verfahren bevorzugt wird.

Der Verbreitungsgrad der Korruption variiert enorm zwischen verschiedenen Gesellschaften, er rangiert von selten über weitverbreitet bis Ufffassend. Ist sie selten, gelingt es relativ leicht, sie zu ermitteln, zu bestrafen und zu isolieren. Ist sie jedoch umfassend, wird es schwieriger, sie zu ermitteln und zu bestrafen, und es werden Anreize geschaffen, die Korruption noch weiter zu streuen. Dieses Muster mit anfänglich steigenden und dann fallenden Kosten der Beteiligung an Korruption kann zu verschiedenen Gleichgewichtssituationen führen: die eine hält die Gesellschaft relativ frei von Korruption, die andere beherrscht eine Gesellschaft mit umfassender Korruption. Ein Übergang von dieser zu einer relativ korruptionsfreien Gesellschaft ist wahrscheinlich schwieriger als die Kontrolle der Korruption, wenn sie bereits weitverbreitet, aber noch nicht umfassend ist. In Gesellschaften mit umfassender Korruption haben sich die Institutionen, Regeln und Verhaltensnormen bereits einem korrupten Modus operandi angepaßt, wobei die Beamten und anderen Agenten häufig ihren "Prinzipalen" in der politischen Arena folgen oder sogar Instruktionen von ihnen erhalten.

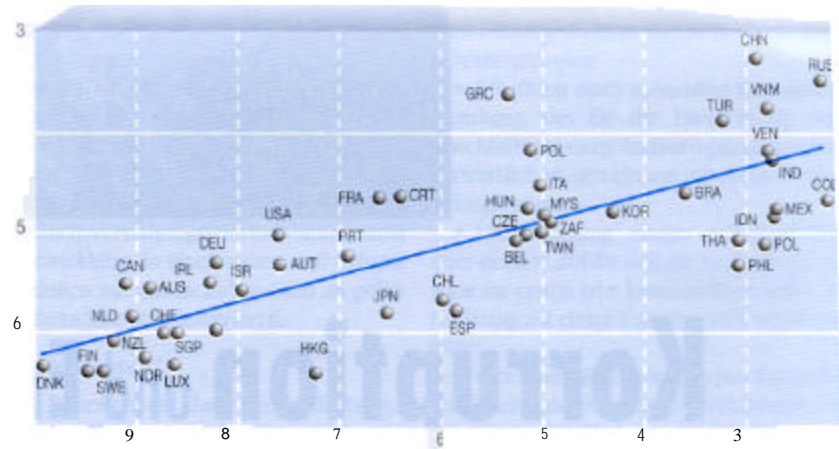
Ökonomische Kosten

Die theoretische und empirische Forschung, die die wirtschaftlichen Folgen der Korruption objektiv behandelt, hat in den letzten Jahren signifikant zugenommen. Sie kommt insgesamt zu den folgenden Schlußfolgerungen:

• Bestechung ist weitverbreitet, es gibt aber erhebliche Unterschiede zwischen und innerhalb der Regionen. Beispielsweise legen Antworten auf Umfragen nahe, daß es in Botswana und China weniger Korruption gibt als in vielen Industrieländern.

• Bestechung steigert die Transaktionskosten und die Unsicherheit in einer Volkswirtschaft.

• Bestechung führt in der Regel zu ineffizienten ökonomischen Ergebnissen. Sie verhindert langfristige aus- und inländische Investitionen, führt zu Verschwendung von Talenten durch Rent-seeking-Aktivitäten und verzerrt sektorale Prioritäten und technische Entscheidungen (beispielsweise dadurch, daß Anreize geschaffen werden, große Verteidigungsprojekte anstatt ländliche



Vorsorgekliniken zu planen). Es treibt die Firmen in die Schattenwirtschaft (außerhalb des formellen Sektors), untergräbt die staatliche Einnahmenerhebung und führt zu immer höheren Steuersätzen, mit denen immer weniger Steuerzahler belastet werden. Dies wiederum verringert die staatliche Versorgung mit grundlegenden öffentlichen Gütern, einschließlich des Rechtssystems. Daraus kann sich ein Teufelskreis von zunehmender Korruption und Schattenwirtschaft ergeben.

• Bestechung ist unfair. Sie ist gleichzusetzen mit einer regressiven Steuer, die besonders die Handels- und Dienstleistungen kleiner Unternehmen belastet.

• Die Korruption untergräbt die staatliche Legitimität.

Einige Beobachter haben argumentiert, daß unter bestimmten Bedingungen Bestechung dadurch positive Effekte hat, daß sie den Unternehmen und Privatpersonen ein Instrument an die Hand gibt, um belastende Regulierungen und in effiziente Rechtssysteme zu umgehen. Dieses Argument ignoriert aber, daß viele Politiker und Bürokraten (insbesondere in korrupten Gesellschaften) eine enorme Macht über die Schaffung und Interpretation kontraproduktiver Regulierungen haben. Anstatt der „Schmierstoff“ zu sein, der die „quietschenden Räder“ einer rigiden Administration ölt, heizt die Korruption das Wachstum von exzessiven und willkürlichen Regulierungen an. Das Argument, daß Bestechung effizient sein kann, weil sie die für die Erteilung von Genehmigungen erforderliche Zeit verkürzt, ist ebenfalls fragwürdig. Die Möglichkeit der Bestechung kann die Ursache für die Verlangsamung des Verfahrens gewesen sein.

Die verfügbaren empirischen Studien widersprechen den „Schmierstoff- und Beschleunigungs-Argumenten“ dadurch, daß sie einen positiven Zusammenhang zwischen der Bestechung und dem Zeitaufwand, den Unternehmensmanager für Zusammenkünfte mit Amtsträgern benötigen, aufzeigen. Antworten von mehr als 3000 Unternehmen in 58 Ländern des Global Competitiveness Survey des World Economic Forum für 1997 zeigen, daß Unternehmen, die über eine größere Verbreitung von Bestechung berichten ebenfalls tendenziell -auch wenn die besonderen Merkmale der Firmen und Länder berücksichtigt werden - einen größeren Teil der Zeit ihrer Manager für Zusammentreffen mit Bürokraten und Amtsträgern aufwenden müssen, um über Lizenzen, Genehmigungen, Unterschriften und Steuern zu verhandeln (Schaubild 1). Diese Untersuchungen legen auch nahe, daß die Kapitalkosten von Unternehmen tendenziell höher sind wenn Bestechung weiter verbreitet ist. Außerdem gibt es keine empirischen Belege dafür, daß „Ostasien anders ist“, wie einige während der Jahre ihres hohen Wachstums behauptet haben. Hier wie auch anderswo zeigt sich der gleiche Zusammenhang zwischen Bestechung und zusätzlicher Management-Zeit mit Amtsträgern.

In jeder Gesellschaft sollte es einen Kern von Gesetzen und Regulierungen geben, die produktiven sozialen Zielen dienen, wie Bauvorschriften, Umweltkontrollen und Vorsichtsregeln für den Bankensektor. Das Schmierstoff-Argument ist in diesem Zusammenhang besonders bedenklich, da Bestechungen solche Regulierungen umgehen helfen und damit sozialen Schaden anrichten, so beispielsweise durch illegale Abholzung des tropischen Regenwaldes oder die Nichtbeachtung von

Bauvorschriften, die zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit konzipiert waren. Personen, die bestechen, können auch Monopolrechte kaufen - wie beispielsweise im Energiesektor in einigen ehemaligen kommunistischen Ländern, wo riesige Schmiergeldzahlungen gigantische monopolistische Strukturen untermauerten. Schließlich haben dunkle Insider-Kreditgeschäfte und unsaubere Finanzierungsmuster, die typisch für schlecht überwachte Finanzsysteme sind, zu makroökonomischen Krisen in Albanien, Bulgarien und - erst kürzlich - in einigen Ländern Ostasiens geführt.

Komplexe Ursachen

Korruption ist nicht deshalb in Entwicklungs- und Transformationsländern weitverbreitet, weil hier die Leute anders wären als anderswo, sondern weil die Bedingungen dafür reif sind. Die Motivation, Geld zu verdienen, ist extrem stark, gesteigert durch Armut und durch geringe und sinkende Gehälter im öffentlichen Dienst. Zudem sind Risiken jeder Art (wie Krankheit, Unfälle und Arbeitslosigkeit) in Entwicklungsländern hoch, und es fehlt an risikostreuenden Mechanismen, die es in den reicheren Ländern gibt (einschließlich der Versicherung und eines gut entwickelten Arbeitsmarktes).

Nicht nur die Motivation ist stark, auch die Möglichkeiten, sich an Korruption bevorzugt zu beteiligen, sind zahlreich. Monopolrenten können in hochregulierten Volkswirtschaften sehr hoch sein, und - wie oben erwähnt - erhöht die Korruption die Nachfrageseite nach mehr Regulierungen. Außerdem sind die ökonomischen Renten in Transformationsländern wegen der zahlreichen ehemals staatlichen Unternehmen, die für Zugriffe zur Verfügung stehen, besonders hoch. Die Macht vieler Amtsträger ist in Entwicklungs- und Transformationsländern ebenfalls sehr groß und diese systematische Schwäche wird durch schlecht definierte, sich immer wieder ändernde und wenig verbreitete Regeln und Verordnungen vergrößert.

Die Berechenbarkeit ist typischerweise gering. Der politische Wettstreit und die bürgerlichen Rechte sind häufig beschränkt. Gesetze und ethische Prinzipien sind in der Regierung nur schlecht entwickelt, wenn sie überhaupt vorhanden sind, und die juristischen Institutionen zu ihrer Überwachung sind für ihre komplexe Aufgabe nur unzureichend vorbereitet. Die Kontrollinstitutionen wie Untersuchungsbeamte, Buchprüfer oder die Presse, deren Informationen Voraussetzung für die Entdeckung und Verfolgung von Korruption sind, sind ebenfalls schwach. Starke Kontrolleure sind jedoch unverzichtbar, denn in der Regel profitieren beide beteiligten Parteien von einem Schmiergeld, so daß Bestechung häufig sehr schwierig aufzudecken ist. Selbst im Aufdeckungsfall sind die Strafen bei weitverbreiteter Korruption jedoch sehr milde, da es schwer fällt, einen einzelnen hart zu bestrafen, wenn zugleich viele andere (häufig einschließlich der Strafverfolger) das gleiche Delikt begangen haben. Die Gefahr, die Beschäftigung beim Staat zu verlieren, wirkt zudem bei niedrigen staatlichen Gehältern wenig abschreckend.

Schließlich wird die Neigung zu Korruption wohl auch durch einige länderspezifische Faktoren wie die Bevölkerungsgröße und den Umfang der natürlichen Ressourcen mitbestimmt.

Formierung des politischen Willens

Um das Problem der Korruption angehen zu können, ist es von größter Bedeutung zu verstehen, warum einflussreiche Politiker das tun, was sie tun, und welche Interessen sie vertreten. Entscheidend ist es, politische Unterstützung zu finden; selbst in Ländern, in denen Korruption verbreitet ist, werden sich wahrscheinlich einige reformwillige Entscheidungsträger finden lassen, deren Anhängerschaft Reformen im gesamtgesellschaftlichen Interesse unterstützt. Besonders gute Gelegenheiten können sich in Krisensituationen, bei einem Wechsel der Führungspersönlichkeit oder bei einem Regimewechsel ergeben. Wenn solche speziellen Möglichkeiten fehlen, kann der nötige politische Wille möglicherweise dennoch formiert werden - wenn auch weniger rasch - durch die Mobilisierung der öffentlichen Meinung und der Wählerschaft zugunsten einer Antikorruptionspolitik.

Konstruktiver Druck und Unterstützung aus dem Ausland ist nicht entscheidend, kann aber hilfreich sein. Internationale Organisationen und Gebergruppen können die Aufmerksamkeit auf die Korruption lenken sowie Reformwillige in der Regierung und der Gesellschaft ganz generell unterstützen. Seit dem Ende des Kalten Krieges und der damit verbundenen stärkeren Integration der Weltwirtschaft müssen sich zudem viele Länder stärker dem prüfenden Blick der Weltöffentlichkeit stellen. Die Länder konkurrieren sowohl um internationale Direktinvestitionen als auch um Finanzanlagen, und Auslandsinvestoren schätzen Stabilität, Berechenbarkeit und Seriosität im Regierungsapparat. Es gibt Belege dafür, daß Korruption auf Auslandsinvestoren wie eine Strafsteuer wirkt -

Bekämpfung der Korruption

Auch angesichts der Kosten der Korruption stellen viele Skeptiker die Frage, ob es sich lohnt, den Kampf aufzunehmen. Die „Fatalisten“ verweisen oft auf den mangelnden Erfolg von Antikorruptionskampagnen und darauf, daß es in England mehr als ein Jahrhundert gedauert habe, die Korruption unter Kontrolle zu bringen. Aber Hongkong oder Singapur haben es beispielsweise recht rasch geschafft, die ehemals extrem weitverbreitete Korruption wirksam einzudämmen. Botswana war über Jahrzehnte ein Vorbild für saubere Verhältnisse, Chile hat sich über viele Jahre gut entwickelt, und in Polen und Uganda sind neuerdings Fortschritte bei der Korruptionsbekämpfung zu verzeichnen.

Was haben diese Erfolge miteinander gemein? Ein Großteil dieser Fortschritte wird häufig Antikorruptionsbehörden wie der Unabhängigen

Kommission zur Korruptionsbekämpfung in Hongkong oder kleineren Antikorruptionsbehörden in Botswana, Chile, Malaysia und Singapur zugeschrieben. Dagegen haben die breit angelegten ökonomischen und institutionellen Reformen, die gleichzeitig durchgeführt wurden, nicht genügend Beachtung gefunden. Die Regierung, die 1986 in Uganda an die Macht kam, setzte eine Strategie um, die Wirtschaftsreformen, Deregulierung, eine Reform des öffentlichen Dienstes, eine Stärkung des Rechnungshofes, die Berufung eines hochangesehenen Generalinspektors zur Untersuchung und Verfolgung von Korruptionsfällen sowie eine öffentliche Kampagne gegen Korruption umfaßte. Botswana ist ein Beispiel für ein Land mit guter Wirtschaftspolitik und einer soliden öffentlichen Verwaltung, die - einmal installiert - nicht schwierig aufrechtzuerhalten war; der Erfolg Botswanas läßt sich daher in der Hauptsache nicht auf die erst später geschaffene Antikorruptionsbehörde zurückführen.

Umfragen unter Staatsbediensteten wie in der Bevölkerung in Entwicklungsländern können hier ebenfalls nützliche Einblicke liefern: Die meisten Befragten hatten keine sonderlich hohe Meinung von den Antikorruptionsbehörden; ihre Effektivität wurde niedriger eingeschätzt als die aller anderen Möglichkeiten der Korruptionsbekämpfung (vgl. Schaubild 2). Die Glaubwürdigkeit solcher Institutionen erforderte nach Meinung der Befragten ein politisches Umfeld, das sich durch eine integre Führungsspitze, den Schutz des Verwaltungsapparates vor politischen Eingriffen und wirksame Anreize zur Erhöhung der Widerstandskraft gegen Korruptionsversuche auszeichnet. Ansonsten können diese Institutionen sich rasch als nutzlos erweisen oder - schlimmer noch - für politische Zwecke mißbraucht werden. Die Befragten betonten die Bedeutung wirtschaftlicher Liberalisierung und von Reformen des Staatshaushalts, des Steuerwesens sowie des Regulierungsrahmens. Die Auffassung, daß solche Reformen die Korruption begünstigten, wurde energisch verneint.

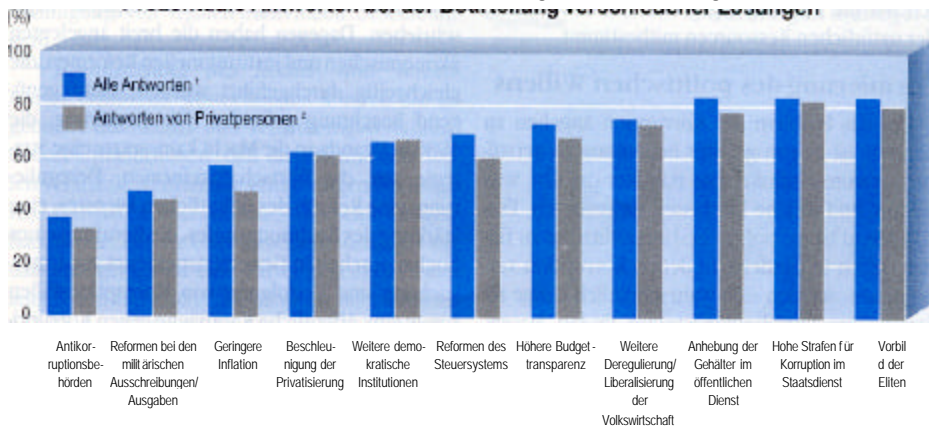
„Korruption und die Verschleppung von Wirtschaftsreformen sowie der Reform des öffentlichen Sektors gehen Hand in Hand - wobei beide Faktoren sich gegenseitig begünstigen.“

Vielmehr waren die Befragten der Auffassung, daß Korruption und die Verschleppung von Wirtschaftsreformen sowie der Reform des öffentlichen Sektors Hand in Hand gehen - wobei beide

Schaubild 2

Was tun gegen Korruption:

Prozentuale Antworten bei der Beurteilung verschiedener Lösungen



Quelle: Daniel Kaufmann, 1997, „Corruption: The Facts“, Foreign Policy, Nr. 107 (Sommer), S.114-131.

1 Antworten von Privatpersonen und Amtsträgern.

2 Privatunternehmer, Mitarbeiter regierungsunabhängiger Organisationen und Parlamentarier.

Faktoren sich gegenseitig begünstigen. Sie dachten, daß ihre Staaten bei der Verwirklichung breit angelegter Reformen größere Fortschritte hätten machen sollen und daß Korruption und etablierte Finanzinteressen die ausschlaggebenden Gründe für den geringen Fortschritt seien. Die Befragten sahen auch eine gewisse Verantwortung des Auslands für einen Teil der in vielen Staaten grassierenden Korruption. Obgleich sie betonten, daß die Korruption in allererster Linie hausgemacht sei, wiesen viele daraufhin, daß aus ihrer Sicht Bestechung durch ausländische Firmen eine bedeutende Rolle spiele. Sie waren der Meinung, daß die OECD-Staaten Gesetze gegen die Bestechung im Ausland erlassen sollten und daß internationale Organisationen bei der Gewährung von Unterstützung an Mitgliedsländer der Bekämpfung von Korruption Priorität einräumen sollten.

Insgesamt ist die Korruption ein Symptom fundamentaler wirtschaftlicher, politischer und institutioneller Probleme. Ein wirksames Zurückdrängen der Korruption erfordert die Bekämpfung dieser Ursachen. Das Hauptgewicht muß dabei auf der Prävention liegen, d.h. bei wirtschaftlichen, politischen und institutionellen Reformen und einer adäquaten Gestaltung der Anreizstruktur. Ansonsten werden die Bemühungen, Antikorruptionsgesetzen durch Polizei, ethische Instanzen oder spezielle Kontrollagenturen innerhalb des Regierungsapparates Geltung zu verschaffen, fruchtlos bleiben.

Die folgende Aufzählung nennt nur einige der wirtschaftspolitischen Reformen, die unzweifelhaft die Möglichkeiten von Korruption verringern: Senkung von Zöllen und anderen Handelsbarrieren; marktbestimmte einheitliche Wechselkurse und Zinssätze; Subventionsabbau; Minimierung von Regulierung, Lizenzvergabe und anderen Markteintrittsbarrieren für neue Unternehmen und Investoren; Zerschlagung und Privatisierung von Staatsmonopolen; und eine vernünftige Regulierung des Bankensektors, die für Transparenz durch entsprechende Standards bei der Über-

wachung und der Rechnungslegung sorgt. Die Reform der staatlichen Institutionen bezieht sich auf eine Reform des öffentlichen Dienstes, Verbesserungen des Budgetwesens, des Finanzmanagements und der Steuerverwaltung sowie auf eine Stärkung des Rechtssystems und der Justiz. Solche Reformen sollten auch abstellen auf Veränderungen der Verwaltungsstrukturen und -prozeduren mit dem Ziel, den internen Wettbewerb und die Anreize innerhalb des staatlichen Sektors zu stärken und die internen und externen Kontrollmechanismen zu verbessern. Ergänzend zu diesen breit angelegten Reformen können sorgfältig gewählte und transparente Sanktionen wie z.B. die strafrechtliche Verfolgung einer Reihe prominenter korrupter Personen ebenfalls beträchtliche Wirkung entfalten.

Eine vollständige Liste aller denkbaren Antikorruptionsmaßnahmen würde vieles bislang hier nicht Erwähnte einschließen. Nachdruck sollte darauf gelegt werden, die Schlüsselmaßnahmen während der ersten und den folgenden Phasen der Antikorruptionskampagne entsprechend den Möglichkeiten eines Landes zu ihrer Umsetzung auszuwählen. Tiefverwurzelte und weitverbreitete Korruption erfordert ein mutiges Vorgehen - eine Politik der kleinen Schritte ist mit hoher Wahrscheinlichkeit zum Scheitern verurteilt. Da in letzter Zeit in vielen Ländern die Gelegenheit entstanden ist, den Kampf gegen die Korruption aufzunehmen, wollen die Reformer schnell über die ersten, in der Literatur aufgelisteten Standardmaßnahmen der Korruptionsbekämpfung hinausgehen und verlangen praktischen, auf die spezifischen Verhältnisse eines Landes zugeschnittenen Rat. Auf der Grundlage sorgfältiger Länderanalysen müssen daher spezifische Programme für Politik und Institutionen erarbeitet werden. Beispielsweise zeigen die bisherigen Erfahrungen, daß unterschiedliche Vorgehensweisen bei der Privatisierung mehr oder weniger Spielraum für Korruption bieten können und daß die Verbesserung des rechtlichen Rahmens für das Bankensystem be-

rücksichtigen muß, welche speziellen Erfahrungen ein Land mit unzulässiger politischer Einflußnahme gemacht hat. Zudem ist zu prüfen, wie durch Änderungen der Beschaffungs- und Ausschreibungsmethoden die Korruption eingedämmt werden kann.

Schließlich - und dies ist vielleicht von entscheidender Bedeutung sowohl für die weitere Forschung über als auch für den Kampf gegen die Korruption - brauchen die Praktiker schnelle und wirksame Methoden, Informationen zu sammeln und zu verbreiten. Die von regierungsunabhängigen Organisationen in Bangalore (Indien) eingeführte Punktzettel-Methode, nach der betroffene Bürger die Qualität der von der örtlichen öffentlichen Verwaltung erbrachten Dienstleistungen beurteilen können, hat bereits zur Entlassung von Staatsbediensteten geführt, die Qualität der erbrachten Dienste verbessert und die Bestechlichkeit zurückgedrängt. Die Sammlung und Veröffentlichung von Daten über die enorm unterschiedlichen Kosten von Schulspeisungen in verschiedenen Teilen eines Landes hat nicht nur bei den betroffenen Schulen; sondern auch andemorts zu Reformen geführt. Die Existenz einer unabhängigen Presse ist von gar nicht zu überschätzender Bedeutung. Sowohl die Einführung als auch die Beibehaltung restriktiver Gesetze zum Schutz der Persönlichkeitsrechte, die Politiker und Repräsentanten des Staates schützen, muß bekämpft werden, um die Meinungs- und Informationsfreiheit der Bürger zu gewährleisten. So schwierig und unvollkommen die Sammlung und Weiterverbreitung von Daten über Korruption sein und auch zukünftig bleiben mögen, die Bedeutung dieser Aktivität ist gar nicht zu überschätzen. Durch Geheimhaltung konnten in vielen Ländern die Eliten und die Politik die Korruption verschleiern. Sorgfältige Analysen sowie die Präsentation und Verbreitung der Daten kann die Öffentlichkeit wachrütteln, wirkungsvoll Reformdruck erzeugen und unsere begrenzten Erkenntnisse darüber erweitern, wie sich Korruption am besten kontrollieren läßt. ~

Literaturhinweise:

Daniel Kaufmann, 1997, „Corruption: The Facts“, Foreign Policy, Nr.107 (Sommer), S.114-131.

Daniel Kaufmann und Shan-Jin Wei, 1998, „Does ‚Grease Money‘ Speed Up the Wheels of Commerce?“ Diskussionspapier auf der Jahrestagung der American Economic Association (Chicago, Januar).

Weltbank, Poverty Reduction and Economic Management Network, 1997, „Helping Countries Combat Corruption: The Role of the World Bank“ (Washington).